Heisenheimer Zeitung

Beneral-Anzeiger für den Rheingaa. Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Bernfpreder Mr. 123.

Pill ernfpreder Mr. 123.

modentlich breimal, Dienstag, Donnerstag und Camstag. Samstags mit bem &feitigen "Bluftrierten Unterhaltungeblatt". Begugepreis: 1 . # 50 & vierteljabrlich frei ins Saus ober burch bie Poft; in ber Expedition abgebolt vierteljabrlich 1 .# 25 &



ber 6-gefpaltenen Betitzeile ober beren Raum fur Geifenbeim 10 &; ausmartiger Preis 15 &. - Reflamenpreis 30 &. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif. Rr. 2789a ber Reichspoft-Beitungslifte.

er ihm Per. 28.

1 19%

hulc

Berantwortlicher Redafteur: Arthur Janber in Geifenheim a. Rh.

Samstag ben 6. Märg 1915.

Drud und Berlag von Arthur Jander in Geifenbeim a. Rh.

15. Jahrg.

Bweites Blatt.

Italien und Defterreich.

Getingt eine Berständigung?

M. Es ist tein Geheimnis mehr, daß zwischen wien und Desterreich-Ungarn Berhandlungen stattben, die das Berlangen weitester italienischer kötreise nach der Einverleidung des italienischer achengebietes von Sadtirol, des Trento und Triests zialien zum Gegenstande haben. Italien hat disdie Reutralität gewahrt, die italienische Presse ist zum größten Teil deutschseindlich, namentader steht sie mit der Masse des Boltes gegen erreich Ungarn. Destiger denn je rust man heute Italien nach dem Trento und Triest, und die Retung wird, auch wenn sie wollte, taum start genug dem dringenden Berlangen der Mehrheit des lienischen Bolses auf die Dauer Biderstand zu en. Ein himmeis auf den noch bestehenden Dreisdertrag fann da keine Geltung haben.

So sehr wir wünschen, daß eine Berständigung ihen Desterreich-Ungarn und Italien berbeigesührt ben des bei des bei des Berständigung ih wäre es doch unseres Erachtens salsch, wenn deutsche Presse sur jetigen Zeit sich in diese Frage inmischte. Wenn wir gleichwohl nachstehend einige sührungen darüber aus der "Tägt. Aundschan" dergeben, so geschieht das lediglich vom reserierenstandpunkte aus, zumal auch noch andere Blätter, die "Frank". Zig. Rundschan" de behandelt haben. Die "Tägl. Kundschan"

reibt:
"Telest kann Desterreich unter keinen Umständen speden. Darüber sind sich auch die urteilssähigen gliener einig, die wissen, daß Triest ohne Hinterland Wiedergang bersalten wäre. Dagegen sollte eine Sprache über das Arento innerhalb der heute noch edindeten Mächte — der Dreibundvertrag besteht sach — möglich sein. Das Berhältnis zwischen Desterdillngarn und Italien war innerhald des Dreibundwertrag desteht sach Ungarn und Italien war innerhald des Dreibundwerteilstens, und so hat es Desterreich untersensverhältnis, und so hat es Desterreich untersen, Italien zu verständigen, als es seine ja nicht Landgewinn abzielende Abrechnung mit Serdien ann. Hätte es damals sich entschließen lönnen, mit Italien zu einigen und bestehende Dissernzen zugleichen, so wäre wahrscheinlich die Haltung Italien zu einigen und bestehende Dissernzen zugleichen, so wäre wahrscheinlich die Haltung Italien zu einigen und bestehende Dissernzen zugleichen, so wäre wahrscheinlich die Haltung Italien zu einigen und bestehende Dissernzen zu des den sehr sollte Berständigung in lehter Stunde herbeizussühren. Ein Italien, heute nichts gewährt wird, treibt in den Artieg anderthald Millionen frischer Streiter ins Feld mit dagegen könnte keine italienische Regierung, einen Teil ihrer nationalen Horderungen bewisligt ist, wegen des Restes einen Krieg wagen. Das mitind stallich der Sbrachorense und eine Grenzent einen Teil ihrer nationalen Forderungen bewissigt lier sält, wegen des Restes einen Krieg wagen. Das natino südlich der Sprachgrenze und eine Grenznd der einen Jeste Sprachgrenze und eine Grenznd der nicht seine Bedensinteressen derührende Zuges
ndnisse, die delm Friedensschluß reichlich ausgewowerden können. Desterreich Ungarn würde, wenn
sie selbst darbieten würde, Italien zur wirklichen
bei und freundlichen Reutralität veranlassen und einen
berigen Bundesgenossen, der Gegner geworden, entlinen, ja ihn moralisch an seine Seite zwingen.
Eentiments und moralische Erwägungen ist heute,
Desterreich-Ungarn mit Deutschland zusammen im
undse um seine Existenz steht, sein Platz. Desterd will für die Opfer, die es gebracht hat, einen
tenbollen Frieden, der seine Großmachtstellung
trt und karkt. Wenn es dieses Ziel, das ihm
gewisser Erwartung sieht, erreichen will, muß es
jund der Mittel zu ihm wollen und darf nicht die Erpung des Bieles erschweren."

gs is
his :: Der römische "Avanti" berichtet, der englische ischafter in Rom habe Salandra und Sonnino dern die Abstichten des Dreiverbandes bei der Aktion den die Austei dargelegt und hinzugefügt, in Loniumd Paris wünsche man, daß die italienischen Inchassischen Staliens wünsche man, daß die italienischen Inchassischen Inchassischen Inchassischen Staliens seien. Salandra und Sonnino hätten staliens seien. Salandra und Connino hätten staliens seien. Salandra und Antwort dinnen kinden mit dieser Frage beschäftigt und die Antwort einder mit dieser Frage beschäftigt und die Antwort einsche mit dieser Frage beschäftigt und die Antwort Las "Giornale d'Italia" sührt auß, Italien könne an den Dardanellen vorbereiten. Offenbar seischen den Berbündeten bereits eine Berfündigung den Ball getrossen, daß die Dardanellen bezwunte feie Durchsahrt vom Schwarzen Meer zum Mitzugestaltung des Gleichgewichtes am Mittelmeere, lied stalien genau zu überlegen habe. Es

fei töricht, anzunehmen, daß Italien weiterbin fic noch den Wirfungen des Weltfrieges entziehen konne

Sparfaffen und Rriegsanleihe.

:: Benn die soeben aufgelegte neue Kriegsanleihe den im daterländischen Interesse deringend ersorderslichen Erfolg haben soll, so muß für sie auch in Teil der in den Sparkassen ruhenden gewaltigen Barguthaben des deutschen Bolkes herangezogen werden. Der Berwendung den Sparguthaben für die Kriegsanleihe siehen aber die wohl det allen Sparkassen durch die Sahungen sestgeseten Kündigungsfrissen entgegen. Die Sparkassen haben in doller Burdigung ihrer großen vollswirtschaftlichen Bedeutung dei der ersten Kriegsanleihe den Einlegern gegenüber, die auf die Anleihe zeichnen wollen, in weitberziger Beise darauf derzichtet, sich auf die Kündigungsfrissen zu berufen. Sie werden sicherlich auch diesmal in gleicher Weise derssachtet, sich auf die Kündigungsfrissen zu derufen. Sie werden sicherlich auch diesmal in gleicher Weise derssachtet, sie können aber anderseits erwarten, daß das Publisum auch ihren Bedürfnissen Rechnung trägt und keine unbilligen Zumutungen an sie stellt. Es sei in dieser dinssicht auf solgende Punkte dingewiesen:

1. Es tann sich immer nur um ben Bergicht auf bie satungsmäßigen Kündigungsfriften handeln. Auf bertraglich besonders bedungene Kündigungsfriften zu berzichten, tann ben Spartassen nicht zugemutet

werden.

2. Da die Sparkassen selbst all Bermittelungsstellen Zeichnungen entgegennehmen, können sie in der Regel erwarten, daß die Einleger, die die Mittel zur Bezahlung der Kriegsanleihe aus ihrem Sparguthaben entnehmen wollen, auch bei der Sparkasse zeichnen. Einleger, die bei einer anderen Bermittelungsstelle zeichnen und ihre Spareinlagen hierstremitberwenden wolsen, werden deshalb gut tun, vern sieher mitberwenden wolsen, werden deshalb gut tun, vern sieh sich vor der Zeichnung dei der Sparkasse darüber bergewissern, ob und inwieweit diese auch hier auf die satungsmäßigen Kündigungsfristen zu berzichten bereit ist.

bereit ist.

3. Die Anseihe muß — bon den Zeichnungen bis zu 1000 Mark abgesehen — nicht sofort bezahlt werden, sondern es ist eine sich über mehrere Monate erstreckende Ratenzahlung vorgesehen. Soweit Kündigungsfristen in Frage kommen, muß es daher der Entscheidung der Sparkassen überlassen bleiben, ob von der Erlaubnis zur Ratenzahlung Gebrauch machen mollen

4. Es ist zu wünschen, daß die Zeichner in erster Linie die in ihrem Besitze befindlichen entbehrichen Barmittel zur Zahlung auf die Anleihe verwenden und nur soweit diese nicht zureichen, auf ihr Sparguthaben gurudgreifen. In ahnlicher Lage wie bie Sparfaffen find auch

bie Kreditgenoffenschaften, foweit Sparguthaben der Genoffen für die Anleihe herangezogen werden sollen, so daß die vorstehenden Ausführungen im wesentlichen auch für beren Ber-

herangezogen werden sollen, so daß die vorstehenden Ausführungen im wesentlichen auch für deren Berbältnisse zutreffen.

Im Interesse einer glatten Erledigung des Zeichnungsgeschäfts, nicht nur dei den Sparfassen, sondern dei sämtlichen Zeichnungs und Bermittelungsstellen, wäre zu wünschen, daß die Anmeldungen sich mögsichst gleichmäßig über die ganze Zeichnungskrist verteilten. Das Publikum möge daher diese Stellen nicht in den allerersten Tagen, während sie sich noch auf das neue Geschäft einzurichten haben, mit Anträgen deskürmen, anderseits aber auch seine Zeichnungen nicht dis zum Ende der sehr ausgiedig demessenen Zeichnungsfrist verschieden. Zedermann möge debenken, das alle diese Stellen gegenwärtig unter desonders schwierigen Berhältnissen arbeiten, weil ihnen durch die Einderusungen zum Heresdienst zahlreiche Beamte entzogen sind, die entweder gar nicht oder nur durch minder geübte Kräste ersetzt werden konnten.

Berden diese Winke seitens des Bublikums berüchsigt, so ist zu erwarten, daß das Zeichnungsgeschäft sich ohne Reibungen und Wishelligkeiten vollzieht, und daß die Sparkasseichnungen dei dieser Anseide und das die Sparkasseichnungen bei dieser Anseiden Wale. Desseichen kam von den Genossen sich dasseichnungen ein Resultat erwartet werden, das die Heranziedung der Kreditgenossenschaften als Bermittelungsstellen vollauf rechtserigt.

Strohmehl.

Ein Mittel zur Bermehrung der Futterborräte.

:: Aus Anlaß der Futterknaphheit sind zahlreiche Borschläge zur Zubereitung von Ersatstoffen für Futterzwede gemacht worden. Ramentlich wurden Moostors, Holz resp. Sägemehl und Stroh genannt. Sofern diese Zubereitung ein umständliches Berfahren und die Herstellung kosspeliger Apparate ersorbert, scheiden die Borschläge jest aus naheliegenden Gründen ohne weiteres aus. Der von mehreren Seiten gemachte Borschlag, Strohhädfel zu mahlen und daburch die im Stroh enthaltenen Rährstoffe den Berdungssästen augunglich zu machen, dat deskalb am

meisten Aussicht auf Erfolg, well Strop von jeger an Bieberfauer und Pferde verfüttert wird, und weil die zur Zubereitung erforderlichen Borrichtungen in zahlreichen großen und fleinen Mühlen vorhanden find.

die zur Zubereitung erforderlichen Borrichtungen in zahlreichen großen und kleinen Mühlen vorhanden sind.

Bie in einem Aundschreiben des preußischen Landwirtschaftsministers ausgeführt wird, ist das Historistuchtschwirtschwichter eicher an Rährstoffen, namentlich an Protein (Eiweiß), als das Getreidestroh, und das Stroh des Commergetreibes übertrifft das des Wintergetreibes bezüglich des Gehalts an solchen, insbesondere an verdaulichen. Im übrigen unterscheiden sich die Stroharten von der zum Bergleich herangezogenen Futtergerste dadurch, daß sie darin an sich in geringerer Menge enthaltenen Rährstoffe auch weniger verdaulich sind und daß die in der Gerstentstaltenen Extratischsse (Stärlemehl) sast voll derdaulich sind, während die Extratischsse des Strohes nur etwa zur Hälfte berdaulich sind. Dies trifft auch sir die den Hauptbestandteil des Strohes ausmachende Holzsafer zu. Der Borschlag geht von der Erwägung aus, daß die seine Berkleinerung des Strohs mit dilse der Mühlsteine sowohl die Holzsafer als die übrigen Rährstoffe berdaulicher macht. Das Mahlen des Strohs kommt in erster Linie in Betracht sir Pferde und Schweine, da die Wiederläuer von Ratur zu einer berhältnismäßig guten Ausnuhung des Futterstrohs besähigt sind.

Etrohhädsel läßt sich zu seinem Mehl vermahlen; das Mahlen macht jedoch beträchtliche Schwierigseiten. Ze starihalmiger und trodener das Stroh, je kürzerder der daruns gewonnene Hädsel sis, desto eher gelingt das Mahlen. In vielen Fällen wird ein Bortrosnen des Hälen usw. nötig sein.

das Mahlen. In vielen Fällen wird ein Bortrodnen des Hädels auf Brennereikesseln, Ziegels und Badsöfen usw. nötig sein.

Braktische Fätterungsversuche wurden mit neun Schweinen von durchschnittlich 55 Kilogramm Lebendgewicht durchgeführt. Die Schweine wurden in drei gleichmäßige Abteilungen von se drei Stüd geteilt. Die erste Abteilung erhielt neben Küchenabfällen 500 Gramm Weizenkleie und 500 Gramm Torfmelasse auf den Kopf. In der zweiten Abteilung wurde die Hälte der Kleie und die Torfmelasse durch Strohmehl ersetzt, in der dritten erhielten die Schweine neben Küchenabfällen nur 500 Gramm Strohmehl auf den Kopf. Daneben wurden entsprechende Gaben von Schlemmkreide verabreicht. Das Strohmehl wurde von den Tieren von Anfang an gern genomsmen, die Zunahme war bei allen drei Abteilungen annähernd dieselbe.

Die Bersuche sollen fortgesetzt und auch auf Pierde

annahernd dieselbe.
Die Bersuche sollen fortgesetzt und auch auf Pferde ausgedehnt werden.
Unter den gegenwärtigen Berhältnissen muß es als äußerst erwünscht bezeichnet werden, daß das Wüllereigewerbe die Frage aufnimmt, um die besten und billigsten Bersahren zur Herstellung von Strohmehl zu ermitteln, und daß auch die Landwirte weitere Ersahrungen über die Brauchbarkeit von Strohmehl zur Kütterung das Schwelnen und Pferden zu mehl zur Fütterung von Schweinen und Pferden zu jammeln. Ein voller Ersat der hochwertigen Futterstoffe durch Strohmehl ist nicht zu erwarten, immerhin besteht die Aussicht, daß die badurch herbeigeführte Bermehrung der Futtervorräte dazu beiträgt, unsere Biehbestände mit der seiber notwendigen und unvermeidlichen Einschränfung die zum Beginn der Grünfütterung durchzuhalten!

Aus Stadt und Land.

Ließ Stadt und Land.

** Zer beschlagnahmte Kindtaufskluchen. Bolizeilich gestört wurde eine Kindtaufsseier, die in Königswusterhausen dei Berlin stattsand. Die Mutter des
Täuflings ließ es an nichts sehlen. Als lleberrajchung gelangte ein großer selbstgebadener Kuchen auf
die Hestasel, der die Bewunderung der Gäste erregte. Als man gerade im Begriff war, den Kuchen
zu verzehren, erschien ein Bolizeibeamter, der sich eine
Kostprobe ausdat und dann den Kuchen beschlagnahmte, da die Mehlzusammensehung nicht den bestehenden Borschriften entsprach. Reben dem Bersust
des Kuchens broht obendrein ein Strasmandat.

** Azethsenerplosion in der schwedischen Festung
Boden. In Boden, der bedeutendsten Festung an der
sinnischschwedischen Grenze, drach Mittwoch mittag eine
Hertige Explosion im staatlichen Eisenbahnazethlengaswert, das die Bahnstrede von Langsele dis zur Reichsgrenze mit Gas versorgt. Das ganze Gebäude, das
sich in der Kähe der Bahnstation besindet, wurde
ein Kaud der Flammen. Die Ursache der Explosion
ist disher undefannt. Inzwischen ist der Bahnversehr
cinaestelle.

** 4,1 Mitsionen Geroß-Berliner. Die Einwohner-

** 4,1 Millionen Groß. Berliner. Die Ginwohnergestiegen. Zugrunde gelegt ist hierbei die Bersonen-ftandsaufnahme von 1913, die gegenüber der von 1911 ein Wehr von 267 216 Einwohnern ergibt. Bemertenswert ift, daß die Bveolferung der Reichs-hauptstadt abgenommen hat, mahrend die ihrer Bor-orte gewachsen ift.

Un die Rleinmütigen daheim.

Un Die "Jammerlappen" weiblichen und männlichen Gejdlechts.

In der "Rölnischen Bollszeitung" veröffentlicht der ta-tholische Feld-Divisionspfarrer Dr. De & g er eine Feldpre-bigt für die Deutschen zu Sause, die eine in Form und Art geradegu borbildliche Dahnung an die Rleinmutigen babeim richtet. Die "Gelopredigt", Die ficherlich Die weitefte Ber-breitung verdient, lautet:

In einer Rummer bes Barifer "Matin" bon Anfang Januar fand ich unter ber Ueberfchrift "Gang Deutschland tft niedergeschlagen" ein paar Briefe aus Deutschland abgebrudt, offenbar bon wehleibigen byfterifden Frauen an ihre friegsgefangenen Manner geschrieben. Mit vergnüglichem Behagen veröffentlichte fie ber "Matin", um seinen offenbar sehr leichtglöubigen Lefern zu beweisen, wie ichlimm es in Deutschland aussehe, und wie die Rieberlage Deutschlands nicht lange mehr auf fich warten laffen tonne.

Da ich die Briefe las übertam mich ein rechter Born über diese, um mit Alban Stolz zu reden, "einfältigen Beibebilder", die durch ihre Klagen mithelsen, dem Feind Mut zu machen. Run haben wir monatelang Krieg mit der halben Welt, übersallen don Biblisserten, halb-und Ganzwilden in großer, zahlenmäßiger liebermacht. Und tropbem haben wir unfer beimifches Band faft gang bom Beinde freihalten tonnen, ja wir fteben mitten brin in Beindestand mit einer gewaltigen eifernen Mauer. Und gu hauf: leben wir im tiefften Frieden, haben, was wir branchen, bleles fast jum Ueberfluß. Das gange wirt- ichaftlich. Leben geht mehr ober minder ruhtg wetter; Die Bebensmittel find verhaltnismäßig wenig im Breife geftiegen. Und ba tommen nun biefe weiblichen Sammerlappen und heulen ihren Mannern bon bem "Glend" gu Saufe, daß bas Betroleum rar ift und bag fie fonft noch ein paar fleine Unannehmlichteiten gu tragen haben. 3ft bas nicht wirtlich eine Schande?

Diefee Sammerlappentum ift leiber feine bereingelte Ericheinung. Das tann nicht genug getern, wenn es einmal eine Lederet nicht mehr fo leicht befommen tann wie im Frieden, ober wenn es gar bie Frühftudebrotchen nicht wie bieber erhalt. Schamt 3hr Euch nicht, weinerlich au flagen, weil Guch nicht alle Bequemlichfeiten wie im Frieden au Gebote fteben, gu flagen, inbes Gure Stammeebriber

braufen im Felb oft alles bermiffen, was bas Leben angenehm macht, und im fürchterlichften Better in Regen und Sturm im Freien fteben muffen, ber Lebensgefahr ftanbig ausgefeht? Schamt 3hr Euch nicht, daß 3hr gar teinen Obferfinn habt und alle Rot bes Baterlanbes allein bie Rrieger braugen tras gen laffen wollt? Rein, foldes Gebahren ift unwür-big und entehrend. Es gibt, Gott fet Daat, auch viele — sehr viele ftarte, tapfere, helbenmutige Frauert Ihr Schwachen, wehmt Guch ein Beifptel an ihnen, und konnt Ihr es nicht gang, so laßt Euch wenigstens nicht geben in gedanfenlofen Rlagen.

Jammerlappen! Das find weiter manche, leider ge-wöhnlich wiederum weibliche Angehörige der Krieger im Felbe, die Tag und Racht in Sorgen find und flagen um ihre Danner und Gobne, Die braugen fleben. Gewiß, es mare unmenfolid, wenn man berlangen wollte, bie gu Saufe follten gans ohne Gorgen fein um ihre Lieben im Gelbe. Aber jammern und flagen ift undeutsch in machtiftlich. Undeutsch: die Liebe aum Baterlande berlangt die Bereitschaft zu jedem Opfer. Sind die Manner bereit, ihr eigenes Leben bem Baterlande sind die Manner bereit, ihr eigenes Leben dem Baterlande su opfern, so mussen auch die Frauen bereit sein, das Leben ihrer Angehörigen, wenn es sein muß, der großen Sache zu obsern. Sont sind sie firer Männer und Söhne, ihres großen Baterlandes nicht wert. Unchristlich ist flagen und jammern. Denn die Religion sorbert Starknut und Ge-duld, Gottbertrauen und Gottergebenheit. Das Schickfal unserer Lieben im Felde ift in Gottes Hand. Das muß uns genügen

Sammerlappen! Das Bort gilt auch Euch un. mannlichen Mann ern, die 3hr fein Bert rauen und feine Zuberficht habt und barum in weibischer Baghaftigfeit Euch angftigt. Euch Schwarzssehern, die 3hr ben Untergang Deutschlands tommen feht und im porins Euch als Rlageweiber einst. "Es geht aber doch auch aur nicht mehr voran." Das ist der Kehrreim bei den tägligen Rlageliedern am Biertisch. Es geht nicht mehr im Sturmsschaft boran, das ist gewiß. Aber als eine unüberwindliche Mauer trott unfer Deer in Feindesland jedem Angriff. sofen unfere ftarten Stellungen angreifen und fich baran Die Ropfe blutig rennen! Sie berbluten fich noch baran! Wir fonnen es ja gang ruhig abwarten; bie Frangel n muffen angreifen, well fie uns boch nicht im eigenen Lande stehen laffen tonnen. Und nach einem me Ropoleons gibt es feine schlimmere Lage für als bie: angreisen muffen. Warum also jammern?

Rein, wir haben wirflich teinen @: jammern. Unsere militärische Lage ift gut, schaftliche Leben ift weit besser, als man es hoffen tonnte. Opfer im Berhaltnis zu ber Ringens hat uns ber Rrieg noch gar nicht geh Behntel bes Bolles haben bom Rrieg und fein noch michts fpuren muffen. Und ba wollen

Und hatten mir Grund gum jamme bariten es nicht. Das beutiche Boll bat handichub, ben die halbe Welt ihm bor bie aufgenommen und mit heiliger Entichloffenheit fellenfeften Bertrauen auf ben Schirmheren ber im himmel. Das ichlof ben Billen in fich, all, auf fich zu nehmen, die ber furchtbare Belifrieg nen wie ber Gefamtheit forbert, um bas teure gu erhalten, beffen Chre, beffen Dafein bedrobt : Gin Schaufpiel fur Die gange Belt mar Diefer frastbolle Wille, den das deutsche Bolt in jen Augustiagen des ewig denkwürdigen Jahres 19 bete. Entehrende Burdelosigkeit mare es, wenn ; uns jeht schon berloren ginge. Das soll und dar Rlagen und jammern ist die Rattenfalle be

Dari es auftommen, ja fich öffentlich horen la balb um unfere Rraft gefchehen. Und wir bre unfere Rraft. Die Opfer, die bisher gebracht werb hat die Allgemeinheit noch taum gespürt - man einmal in eine unferer Großftabte und ihre Ber lotale. Bir wiffen aber nicht, ob es nicht noch au tragen gilt, benn ber Rrieg ift noch nicht Das bentiche Boll mußte feine Rraft erhalten, a fein, bis jum außerften burchanhalten, fo entichloffe den Augustragen. Dann ift in der Tat Deutsch au überwinden.

Der Raifer bat bor einigen Jahren einm Der nad fie Rrieg wird burch bie Rerb dieben." Bang gewiß, bei biefen We'lldea mi die Nerben bor allem ankommen, auf die Kraft be durchzuhalten trop aller Opfer. Ein Nerve Willensgift wäre für unfer Boll auch das Jam rum, wenn wir es auftommen ließen. Darum beigen: Deutides Bolt, werbe bart, fe in beinem Billen, bann bift bu unbe

泰德泰德泰德泰德泰德泰德泰德泰德泰德泰德泰德 Graue Kriegswolle wurde aus den in Belgien und Frant-Beranlaffung bes Ronigl. Breugifchen Kriegeminifteriums bergeftellt. Der son ber Regierung vorgeschriebene Breis ift für die neu eingetroffene Sorte 2 das Pfund Mil. 5.-, Loth 10 Pfg.

Pür unlere Soldaten: Unterhofen, Unterjaden, Beften, & Beibbinden, Dofentrager, Tafchentucher, Fuglappen, Orden, Ordenabunder, Orbensbeforationen.

Pur kommunikanten und konfirmanden: Für Anaben: Für Mabchen:

Wasche - Stiderei Rode Korjetten Strümpfe -- Bandschuhe.

Oberhemden, Kragen, Kravatten Manschetten, Manschettenknöpfe Banbichube, Strumpie, Bofentrager.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924

16 Neugasse 16.

Fernsprecher 1924

Zahn-Atelier Hans Sebök

Fruchtmarkt

- Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. -

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben

usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung. Schonende, gewissenhafte Behandlung zu mässigen Preisen.

Beludiskarten Budruckerei Jander.

Ortsnamen

in Weitenbeim.

Biegeler Bme.,

in Johannisberg

Hufuorposien

eiften portreffliche Dienfte bie feit 25 Jahren bemährten

aiser Brust-

mit den "3 Tannen.

Deiferfeit, Berichtiem

ung, Ratarrh, ichmergen-

den Dale, Rendhuften, fowie als Borbengung

gegen Erfaftungen, baber bodmillfommen

6100 not, begt. Beugniffe Brivaten verburgen ben

ficheren Erfola.

Appetitanregende, feinfdmedenbeBonbons

Badet 25 &. Dofe 50 &. Friegopadung 154, fein Borto

Bu baben in Apothefen

D. Laut, Drogerie, Bangelhan, B. Dilorensi, "

fomie bei: Carl Gremer Rachf.,

Joh. Badior,

Din. Ditern,

jebem Arieger!

(aramellen

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärzti. Institut der K. K. Universität Insbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Bingen

Ecke Amtstr.

Neue Kriegskarten mit gut lesbaren

(Bon Glasgom bis Spanien - Bon Berlin bis Borbeaux) 1. Antwerpen u. Ilmgeb. 2. Paris u. Befestigungegürtel.

Rarte v. westlichen Kriegsschauplat | Rarte vomöftlichen Kriegsschauplat

(Bon Betersburg bis Stutari Bon Riem bis Berlin.)

türkifden Kriegsschauplag Rarte vom

(Balfan, Grenggebiete bes Echwarzen Meeres, Aleinaffen, Agupten.)

Die Rarten find neu jum Zwede ber Orien-tierung mahrend bes Rrieges hergestellt und feineswegs mit den vielfach als Rriegsfarten in ben Sanbel gebrachten unbrauchbaren Abju verwechieln. - Gie berudfichtigen bie Grenggebiete ber friegführenben Staaten gang ausführlich, wie fie auch die beutliche Rennzeichnung ber Geftungen und aller für ben

Breis nur je für eine Rarte.

Rrieg in Betracht fommenben . Gingelheiten answeisen. In mehrsachem Farbendruch hers gestellt, geben sie bei flaren, gut lesbaret Beschriftung ein schönes übersichtliches Kartenbild. Die Mänder seber Karte enthalten 180 Kriegsfähnigen der verschiedenen Armeen jum Ansschweisen und Anstieden auf Radeln. In unferer Beichaftoftelle find die Rarten fauflich gu haben.

Verlag der "Geisenheimer Zeitung".

Geisenbeimer Inserate :: Zeitang bentbar beiten

Brotgetreide verfüttert o a o o verfündigt fich am Vaterlande und macht fich ftrafbar. 0000



will. Edel Some, Geisemie

Bestens kyanisierte Baumstäh

21/2 Meter lang, ju 25 Big. und bober. Impragnierte und kyanifigrte Bflod in verschiedenen Langen und Diden.

Berfchiedene In. Sorten Meinbergopfi fowie Meinbergefticket, gefchu Schmarte ju haben bei 3. Dillman

F.J.Petry's Zahn-Praxis Bingen a. Rh., Neuhau Mainzerstr. 5

Neu l Petry's Patent-Gebissfestballer Demoches Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten und diagt fest. Die Petry Patent-Pesthalter können au in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werde Preise billigst! Spezial: Geldkronen aller System Unsichtbare Porzeilan-Plemben. Schmerzlesse Zahr ziehen in Narkoze. Fullen der Zähne und Reinig nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft,



Treune Hamoor Aus reiner Wolle heroe nicht einlaufend

nicht filzend Das Beste gegen Schweiß 4 Qualitäten.

Auf Wunsch Machweig von Sem

wascht

von selbs

Henkel's Bleich 5

Pianos eigener Arbeit

Mod. 1 Studier Biano 2 Wheilia Piano 1,25 m b. 500 W. 3 Rhenania A 1,28 m 5. 570 40.

4 Rhenania B 11,28 m b. 600 90. 5 Moguntin A 1,30 m b. 650 M. 6 Moguntin B

1,30 m b. 680 W. Salon A 1,32 m b. 720 Dt.

8 Calon4B 1,32 m b. 750 90; u. f. w. auf Raten ohne Huf-

ichlag per Monat 15-20 Mf. Raffe 5%. — Gegründet 1843. Raffe Wilh. Müller. Agl. Span. Dof Piano Fabrit

Donfterftr. 3.

Rorddeutsche frühe Rordd. gelbff. 9nd Gaatkartone

foweit Borrat reid 6. Dillmann.